

189. Der lustige Musikant.

Was ist das für ein Musikant?
Er ist im ganzen Dorf bekannt,
er hat ein graues Röcklein an
und musiziert, so gut er kann;
sitzt morgens auf dem Scheunendach
und macht die Schläfer alle wach,
bläst unverdrossen ohne Ruh'
sein lustig Stücklein immerzu.

Herr Spatz, Herr Spatz ist er benannt,
der wohlbekannte Musikant.

„Zwilch! zwilch,“ — so lautet spät und früh
die alte Spatzenmelodie.

190. Die Krähe.

Seht doch die Krähe dort an, wie sie so abgemessen in ihrem schwarzen Kleide hinter dem Pfluge einherschreitet! Sie setzt ihre stämmigen Beine weit voneinander und tritt schwer auf. Ihr Rücken ist breit und ihr dicker Schnabel mit den scharfen Kanten und der gebogenen Spitze scheint ganz darauf eingerichtet zu sein, eine tüchtige Portion verschlingen zu können. Gewiss sucht sie sich etwas; denn aus Kurzweil macht sie den beschwerlichen Gang in den Furchen nicht so oft hin und her. Sieh nur, sie ist gar zu aufmerksam, dreht ihren Kopf bald rechts, bald links und guckt dann wieder so bedächtig in die Furche.

Aha, da haben wir's! Ein Mäuschen hat sie erwischt. Dummes Tierchen, daß du gerade jetzt aus deiner Wohnung schlüpfen mußt! Wie es winselt! Aber darum bekümmert sich die Krähe nicht. Sie läßt es sich herrlich schmecken, und schon ist sie damit fertig. Ein paar Engerlinge nimmt sie auch noch zu sich, und — schon wieder ein Mäuschen! Das heisse ich einen Appetit! Wenn das den Tag über so fortgeht, so kann sie etwas zusammenbringen.

Dort sitzt eine andere auf einem Zaunpfahle am Wege und verdaut wahrscheinlich die genossene Mahlzeit. Sie ist sehr vorsichtig und läßt niemanden nahe kommen; denn die Krähen sind für ihr Leben gar sehr besorgt. — Ei, was sie für eine Stimme hat! Schön ist sie nicht, aber laut ist sie, daß einem die Ohren gellen.